

II. Epoche der Renaissance.

Es ist der Renaissance eigenthiimlich, dass in ihr nicht die während des Alterthums und Mittelalters tonangebende Architektur, sondern die Plastik und Malerei voranging. In Deutschland ganz besonders schleppte die Baukunst, welche der Gothik um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts noch eine besonders reizende, mannigfaltige und lebendige Nachblythe entlockte, in dem Grade hinter der Entwicklung des neuen Geistes im Gebiete des Meissels und Pinsels nach, dass die Malerei sogar ein halbes Jahrhundert ihre architektonischen Hintergründe im Renaissancestyl herstellte, ehe derselbe in wirklicher baulicher Ausfuhrung seine consequente Verwendung fand. Die italienische Hochrenaissance-Architektur konnte nemlich vom Anfang des 16. Jahrhunderts an bei den Italien bereisenden Malern nicht ohne Eindruck bleiben, und klang demnach in ihren Gemälden wieder, während die Architekten in dem z. Th. berechtigten Gefuhl, dass ihre mittelalterlichen Leistungen jenen der Plastik und besonders der Malerei entschieden uiberlegen waren und noch weitere Existenzberechtigung in Anspruch nehmen konnten, sich weniger bemuhsigt fuhlten, sie sofort gegen die transalpine Kunst zu vertauschen und dort ihre Schule von vorn zu beginnen. So wichtig in Italien die noch zahlreich vorhandenen antiken Reste, wie die nie erloschene Tradition zum Ueberbordwerfen der Gothik dringten, so schwach war hiezu die Veranlassung im Norden, wo weder Reste noch Reminiscenzen vorhanden waren, welche der Renaissancebaukunst den Weg bahnten. War ubrigens Augsburg die Stadt Deutschlands, wo der unmittelbaren Handelsverbindung mit Italien wegen der Einfluss des Apenninenlandes zu Anfang des 16. Jahrhunderts am fruhesten und starksten wirkte, so befremdet es umsomehr, dass die nur eine Tagreise davon entfernte bayerische Hauptstadt noch so lange hinter der bluhenden Nachbarstadt zuruickblieb. Als man endlich einlenkte, so fasste man die neue Baukunst mehrere Jahrzehnte lediglich von ihrer decorativen Seite auf, und bethtigte sie ausschliessend in der Innendecoration, und zwar auch hier lange Zeit in der schuochternsten Weise, so dass sich die gothischen Elemente nur ganz allmählig zersetzten. Es ist kein